

er durch Unachtsamkeit zum Verständniss nothwendige Satztheile ausgelassen. So folgt auf den Befehl, den Leudegar vor den König zu führen, sofort der Schluss der Rede, welche der Heilige vor dem Könige hielt. Das Ausgefallene lese man bei Ursinus nach. Die aus ihm entlehnten Parteen der anonymen Biographie haben aber nicht einmal irgend welchen Nutzen für die Textkritik der Quelle. Die Ursinus-Hs. des Compilers gehörte nämlich zu einer schon sehr alterierten Handschriften-Familie (bei mir ist es die dritte), von der noch zahlreiche Vertreter vorhanden sind. Die älteste dieser Hss., welche mir vorlag, ist der Sangall. 563, saec. IX/X. Früher als in das 9. Jahrh. ist auch die Compilation kaum zu setzen, aber auch nicht viel später, denn die älteste Hs. derselben (Brüssel 14654) ist aus der Mitte des 10. Jahrh.

Bisher sind fast alle, die sich mit diesem Gegenstande beschäftigt haben, von der Voraussetzung ausgegangen, dass die anonyme Vita, so wie sie erhalten ist, gleichzeitig und unter dem Einflusse Hermenars entstanden sei. Nur Friedrich hielt den zweiten Theil von Kap. 17 an für einen spätern Zusatz. Eine solche Trennung ist aber nicht möglich, weil auch in dem ersten Theile Ursinus-Stellen und umgekehrt in dem zweiten von Kap. 17 an eigene Nachrichten stehen. Scheiden wir nun aus der verhältnismässig jungen Compilation die sämmtlichen Ursinus-Auszüge aus, so bleibt jener Rest, welchen Bonnell für einen Commentar des Ursinus-Textes gehalten hat, der aber, wenn man näher zusieht, eine fast vollständige zweite Vita ist. Dass diese nicht das geistige Eigenthum des einfältigen Compilers ist, dieses Beweises überhebe ich mich. Im 9. Jahrh. konnte Niemand eine so eingehende Darstellung der politischen Geschichte dieser schwierigen Periode geben, am wenigsten unser Held. Eine Menge wichtiger Nachrichten sind nur hier überliefert; sie ergänzen in erwünschter Weise die übrigen Geschichtsquellen. Wie nun der Compiler den Ursinustext wörtlich abgeschrieben hat, so ist anzunehmen, dass er das gleiche Verfahren bei Benutzung seiner andern Quelle beobachtet habe.

Und dies kann ich jetzt bestätigen. Ich habe nämlich in der Pariser Handschrift Lat. 17002, saec. X, etwa ein Drittel dieser kostbaren zweiten Quelle gefunden. Die Handschrift, welche aus Moissac stammt und auch sonst noch wichtige Unica, wie z. B. die Vita des Bisch. Desiderius von Cahors, enthält, war schon Mabillon, AA. SS. saec. II, p. 680, und Waitz, Archiv XI, p. 273, bekannt. Beide aber haben diesen Text für einen Auszug aus der Vita des Anonymus gehalten. Ich will ihn mit A, Ursinus mit B und den Anonymus mit C bezeichnen. Dass nun A vielmehr die zweite Quelle von C ist, geht daraus hervor, dass hier alle die Parteen fehlen,